

Od' waren Raum und Zeit, die seiner harrten,  
 Und sein Gefühl entwurzelt und verwaist.  
 Da schufen Trost und Sehnsucht ihn zum Manne,  
 Aus Licht und Erde baute er sein Reich.  
 Und wie der Adler über Klust und finst'rer Tanne  
 Augte sein Geist nach Beute hungerbleich.  
 Und alle Dinge kamen hergekrochen  
 Und schmiegt' sich in seine Herrscherhand.  
 Er teilte Zeit in Jahre, Monde, Wochen  
 Und grub sein Denken in den Stein und Sand.  
 Und reichte schöpferisch die Stunden wieder  
 Zur neuen Ewigkeit. Es starb der Fluch.  
 All seine Kämpfe, seine Liebeslieder,  
 Sein Erdenwinkeln, seinen Sonnenflug  
 Leben wir weiter, lesen wir: Sein Buch!  
 Wie leuchteten die Augen märchentrunken,  
 Als Grimm und Andersen bei uns gewacht.  
 Wie wob der Osten seine Farbenfunken  
 Um Tausendundeine Nacht.  
 Und heimlich nachts bei mattem Kerzenlichte  
 Auf grüner Insel . . . wir bei . . . Robinson.  
 Münchhausens Schnurren, Gullivers Geschichte —  
 Wir lasen sie zum fünften Male schon.  
 Und wie zwei Männer einst am Manzanares,  
 Die König Philipp sah, so lachten wir:  
 Beim tapfern Ritter Don Quixote war es  
 Und Sancho Panza, aller Knappen Bier.  
 Wie schlug das Herz, als wir in jungen Tagen  
 Die Nibelungen lasen. Hagen u n s ersticht.  
 Die ganze Liebe Siegfried! — Heut die ganze Hagen!  
 So drängt vom Glück sich das Gefühl zu Pflicht.  
 O du sorglose, eifernde Kinderzeit:  
 »Uns ist in alten Maeren wunders vil geseit.«  
 Und nun, Herr Walther, eile frisch herbei!  
 Sing uns dein minniglich Tandarabel!  
 Es kam die Jünglingszeit mit Sturm und Drang.  
 Und Schillers Räuber wurden unsre Räte.  
 Dazwischen aber liebesfelig sang  
 Mit uns im Mai der junge Wolfgang Goethe.  
 Längst über die Heide die Winde weh'n:  
 »Sah ein Knab' ein Röslein stehn . . .«  
 Wir wanderten durch Deutschlands Buchendom  
 Mit Eichendorff und unserm Wandsbek-Boten.  
 Und fanden doch noch Zeit zum »Kampf um Rom«  
 Und kämpften Seit' an Seite mit den Goten.  
 Und weiter trieb die Wanderlust uns jah  
 Ans blaue Meer, zum Land der Griechengötter.  
 Wir irrten mit dem Held der Odyssee.  
 Hier Skylla! Dort Charybdis! — Wo ein Retter?! —  
 Da holten Sturm und Scheffel uns zurück  
 Und Mörike, der biedre, treue Schwabe.  
 Durch alte Gassen ging mit uns ein Stück  
 Behaglich plaudernd — schalkhaft Wilhelm Raabe.  
 Die Droste sang Westfalens dunkle Weise.  
 Die Mark durchblüht Fontanes frischer Geist.  
 Am Wannsee ragt ein Stein . . . Wir raunten leise  
 Vom Fremdling dieser Erde: Heinrich Kleist.  
 Da wuchs aus Daseinsfreude — Pflicht und Arbeit.  
 Das Schicksal bog den Wipfel — sturmzerzaunt.  
 Die Sonne rang sich durch zu heit'rer Klarheit:  
 Auf Goethes »Egmont« folgte leht der »Faust«.  
 Geist, laß durch Finsternis die Wahrheit blihen:  
 »Erwirb dir alles, um es zu besihen . . .«  
 Nun komm, mein alter Freund, du liebes Buch,  
 Auch du, der strengen, ernsten Wissenschaften,  
 Der Künste auch — genug, ist nie genug! —  
 Ihr stärk'et uns, wenn wir im Kampf erschlaffen.  
 Wir durften stets euch in der Nähe haben.  
 Und schickten wir euch fort auch mit Gebrumm,  
 Ihr bleibt euch immer gleich mit euern Gaben.  
 Wart echte Freunde, niemals böse drum.  
 In jedem Kleide — war es Feder, Leinen,  
 Auch Pappe nur, ein Werkeltagsgewand —  
 Liebt ihr der Weisheit milde Sonne scheinen  
 Und wart mit Rat und Tat stets . . . in der Hand.  
 Wir wollen fernherhin euch lieben und vergöttern  
 Und dankbar schöpfen aus den stillen Gaben  
 Und wollen sinnend in euch weiterblättern,  
 Wenn wir euch längst schon zugeschlagen haben.

Nach ihm sprach in Vertretung des Oberbürgermeisters Herr  
 Bürgermeister Muhr, der den beiden oben genannten Buchhändlern  
 für ihre Mitwirkung dankte und seine Freude über das Gelingen der  
 Ausstellung zum Ausdruck brachte, der die Stadt gern ihre Unter-  
 stützung geliehen hätte. Herr Stadtbibliothekar Dr. Sulz (Essen)  
 hielt anschließend einen Vortrag über das gute Buch, der eine Fülle  
 von Gedanken und Anregungen darbot: »Das gute künstlerische Buch  
 bringt uns Konzentration in einer Zeit, die uns unablässig zerstreut.  
 Es eröffnet uns den Sinn für Zusammenhänge und Situationen des  
 Lebens, die wir aus eigenem Erleben nur mühevoll gewinnen würden.  
 Es regt unsere Phantasie an, daß sie nicht ausschließlich im Gigantisch-  
 Amerikanischen ihr Ziel findet, sondern auch im Kleinen neue Farben  
 und Töne entdecken läßt. Es ist der unbeirrbar Spiegel unseres Ichs,  
 unser Freund, der uns jederzeit ein Begleiter und Ratgeber ist. Darum  
 muß das Buch unser Eigentum werden. Immer mehr zeigen sich die  
 deutschen Verleger bestrebt, die Ausstattung ihrer Bücher individuell  
 zu gestalten. Das gute Buch schafft einen Bildungsadel, der das opti-  
 mistische Durchschnittskaliber des Buchmarktes unnachlässig verschleucht.  
 Führer zum guten Buch sind Bibliothekare, Zeitungskritiker und der  
 verantwortungsvolle Buchhändler.«

**Der nordische Gedanke.** — Unter diesem Gesichtspunkt hat es der  
 Verlag »Deutsche Gemeinschaft«, Bad Verla bei Weimar,  
 unternommen, eine Bücherausstellung während der Tagung des Deut-  
 schen Ordens und der Deutschgläubigen Gemeinschaft in Bad Verla in der  
 Pfingstwoche zu veranstalten. Die Ausstellung findet in der Buch-  
 und Papierhandlung H. P. Gei statt. Die ausgestellten Werke können  
 nur besichtigt und einzeln vorgelegt werden. Bestellungen werden dort  
 entgegengenommen, gegebenenfalls stehen die Ausstellungsstücke am  
 Pfingst-Dienstag zur Mitnahme zur Verfügung. Der Verlag will  
 hierzu alle Verlagsfirmen zu tätiger Mitarbeit gewinnen, deren ein-  
 zelne Werke sich diesem Gedanken einordnen. Der Besuch der Ausstel-  
 lung soll das Wissen über das gesamte Schrifttum germanischer Kultur  
 als Quelle deutscher Weltanschauung fördern und bereichern helfen.  
 Sie wird den größten Teil des deutschreligiösen Schrifttums der  
 neueren Zeit als Hauptabteilung enthalten. Gewünscht wird: Kul-  
 turell-Deutsch, nicht Politisch-Deutsch. Propaganda-Völkisch kann nicht  
 verwertet werden. Auch einschlägige Zeitschriften sind erwünscht. Die  
 sich beteiligenden Firmen werden gebeten, Bücher in je einem Stück  
 gebunden und geheftet, größere nur gebunden, mit Remissionsrecht  
 bis 1. Juli 1924 der Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Jede  
 interessierte Firma sollte mit ihren Verlagsverzeichnissen, die verteilt  
 werden können, zur Verfügung stehen. Einsendungen bis Donnerstag,  
 den 5. Juni, mit dem Schriftvermerk: »Ausstellungsgut« an obige  
 Buchhandlung erbeten. Auf ordnungsgemäße Rückgabe und Schutz der  
 Stücke wird besondere Sorgfalt angewendet.

**Vorträge.** — Aus Wiesbaden wird gemeldet: Unter den  
 künstlerisch-literarischen Veranstaltungen, die in diesem Frühjahr in  
 Wiesbaden geboten wurden, fanden ganz besondere Beachtung zwei  
 Vorträge, die die Buchhandlung Moritz & Münzel Joh. Dr.  
 Theodor Fach veranstaltet hat. Es sprach am 20. März Dr.  
 Valerian Tornius aus Leipzig über »gesellschaftliche Kultur  
 der italienischen Renaissance«. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder  
 trefflich erläutert. Am 30. März hielt Geheimrat Dr. Oscar  
 Walzel, Professor an der Universität Bonn, einen Vortrag über  
 den »neueren deutschen Roman«. Die geistreichen Ausführungen von  
 Dr. Tornius wie die von Geheimrat Walzel fanden begeisterte Auf-  
 nahme bei der Hörerschaft, die — was besonders erwähnt werden  
 muß — sich aus wirklich Gebildeten zusammensetzte.

**Prüfung der Geschäftsaufsichtsanträge durch Handelskammern.** —  
 Auf Anregung der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer werden  
 nunmehr in Düsseldorf Anträge auf Stellung unter Geschäftsaufsicht  
 von dem Amtsgericht der Kammer zur Prüfung vorgelegt. Auf Grund  
 der wirtschaftlichen Verhältnisse des betreffenden Unternehmens gibt  
 dann die Kammer ihr Urteil darüber ab, ob die Stellung unter Ge-  
 schäftsaufsicht am Platze ist, oder ob im Interesse der Gläubiger das  
 Unternehmen nicht richtiger in Konkurs zu gehen hat. Diese Prüfung  
 der wirtschaftlichen Verhältnisse der in Frage kommenden Firmen lie-  
 fert eine gewisse Sicherheit gegen eine allzu weitherzige Anwendung  
 der Geschäftsaufsicht.

**Friedlicher Ausgang der Tarifverhandlungen im deutschen Buch-  
 druckgewerbe.** — Nach zehntägigen Verhandlungen (vom 16. bis 25. Mai),  
 die oft bis in die Nacht hinein dauerten, ist es gelungen, sowohl einen  
 neuen Manteltarif abzuschließen, wie eine Einigung über